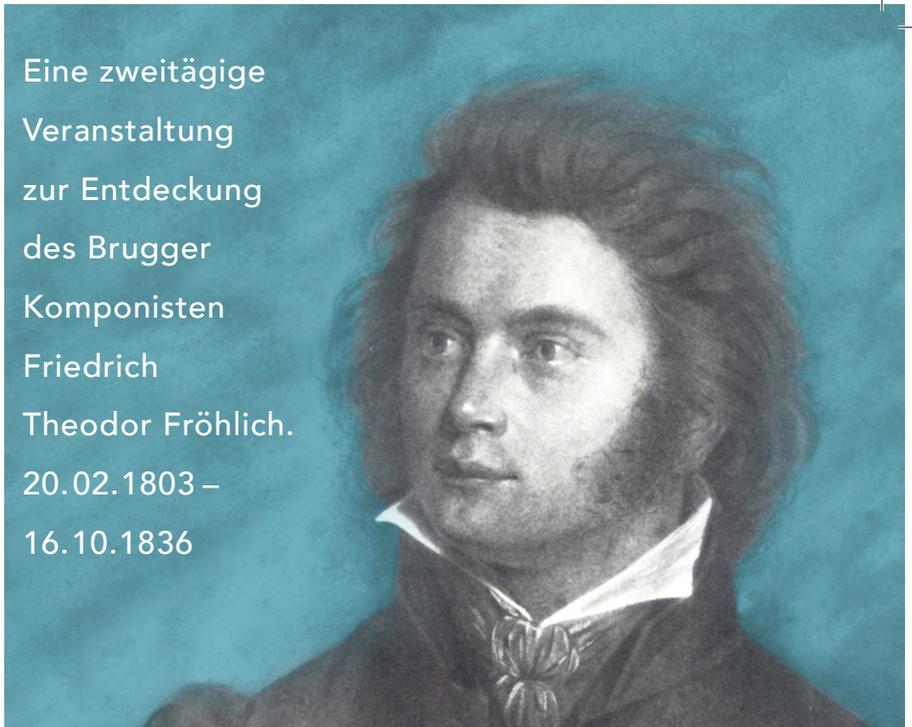


Eine zweitägige
Veranstaltung
zur Entdeckung
des Brugger
Komponisten
Friedrich
Theodor Fröhlich.
20.02.1803 –
16.10.1836

13./14. APRIL 2019 BRUGG

3. FRÖHLICH -TAG

PROGRAMMHEFT



VERANSTALTUNGEN PROGRAMM

Samstag 13. April

18:00

Stadtkirche Brugg

Grussworte von Dr. Leo Geissmann, Vizeammann Brugg

F.TH. FRÖHLICH: PASSIONS-CANTATE (1831)

Oratorium nach Texten aus den 4 Evangelien
und Betrachtungen von Abraham Emanuel Fröhlich
für gemischten Chor, Frauenchor, Männerchor,
6 Solisten und Orchester

Ausführende:

*Fröhlich-Konzertchor Brugg, Aurea Marston (Sopran),
Simone Hofstetter (Alt), Felix Rienth (Tenor 1),
Timothy Löw (Tenor 2), Alvaro Etcheverry (Bass 1),
Lisandro Abadie (Bass 2), Orchester CHAARTS*

Leitung: Markus J. Frey

Zweite Aufführung der Passions-Cantate:

Sonntag, 14. April 2019, 17.00 Uhr

Martinskirche Basel

Vorverkauf: www.ticketino.com

Sonntag 14. April

- 11:00 Stäbli-Saal im Stadtmuseum Brugg
F.TH. FRÖHLICH, DER KOMPONIST AUS BRUGG
 Vorfahren, Familie, Schicksal
Vortrag von Max Baumann, Stilli, dazu
Ausstellung im Museum, anschliessend Apero Seite 5
- 14:00 Rathaussaal Brugg
LIEDERABEND
 Lieder von F.Th.Fröhlich, Fanny Hensel und
 Felix Mendelssohn
mit Muriel Schwarz (Sopran) und
Andrea Wiesli (Klavier) Seite 7
 (Kaffeepause)
- 17:00 Stadtkirche Brugg
KLAVIERQUARTETTE
 W.A. Mozart: Klavierquartett Es-Dur KV 493
 F.Th.Fröhlich: Klavierquartett d-Moll (1835)
 (Erstaufführung der vom Amadeus-Verlag neu
 veröffentlichten Noten)
mit Benjamin Engeli (Klavier) und Mitgliedern des
Stradivari-Quartetts: Sebastian Bohren (Violine),
Lech Uszynski (Viola), Maja Weber (Cello) Seite 17
- WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT Seite 23
- KULTURVEREIN UND FRÖHLICH-GESELLSCHAFT Seite 24
- LAGEPLAN Hinweise, Verdankungen Seite 26

DER SCHWEIZER KOMPONIST
FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

wurde am 20.02.1803 in Brugg geboren.
Nach Studien an der Berliner Singakademie
kehrte er 1830 als Chordirigent, Musiklehrer
und Komponist in den Kanton Aargau zurück.
Gewohnt an das reiche kulturelle Angebot
in Berlin fühlte er sich nun sehr einsam und
missverstanden. Der im internationalen
Vergleich bestehende Frühromantiker beendete
sein Leben am 16.10.1836 durch einen
Sprung in die Aare.



Onkel Theodor Fröhlich

11:00 UHR STÄBLI-SAAL/ STADTMUSEUM

F.Th. Fröhlich, der Komponist aus Brugg

Vorfahren, Familie, Schicksal

Vortrag von Max Baumann, Stilli

dazu Ausstellung im Museum
anschliessend Apero

MAX BAUMANN



Freiberuflicher Historiker in Stilli AG. Verfasser zahlreicher regional- und lokalhistorischer Werke in den Kantonen Aargau und St. Gallen. Mitautor der Brugger Stadtgeschichte. Untersuchungen zum Geschlecht Fröhlich/Frölich.

STADT MUSEUM BRUGG



STÄBLISAAL

GEMÄLDE DES
LANDSCHAFTSMALERS
ADOLF STÄBLI (1842 – 1901)



HISTORISCHE SAMMLUNG

BRUGGER STADTGESCHICHTE
VOM MITTELALTER BIS
ZUR GEGENWART

2019

GEÖFFNET AN ALLEN
SONNTAGEN VON APRIL BIS OKTOBER,
VON 13.00 BIS 17.00 UHR

EINTRITT FREI

STADTMUSEUM BRUGG – STÄBLISAAL UND HISTORISCHE SAMMLUNG · UNTERE HOFSTATT 23 · 5200 BRUGG
WWW.STADTMUSEUMBRUGG.CH

Abb. links: Adolf Stäbli, Weites Land, 1893 (Ausschnitt), Stadtmuseum Brugg (Philipp Hitz, SIK-ISEA Zürich)
Abb. rechts: Ansicht von Brugg, vor 1882 (Ausschnitt), Aufnahme von Friedrich Gysi, Stadtmuseum Brugg

14:00 UHR RATHAUSSAAL

Liederabend

Sopran: Muriel Schwarz

Klavier: Andrea Wiesli

Fanny Hensel

Sechs Lieder Op. 7

1. *Nachtwanderer* (Eichendorff)
2. *Erwin* (Goethe)
3. *Frühling* (Eichendorff)
4. *Du bist die Ruh* (Rückert)
5. *Bitte* (Lenau)
6. *Dein ist mein Herz* (Lenau)

F.Th. Fröhlich

Minnelieder

- Das Ständchen (altes Volkslied)
- Liebeleide (Wackernagel)
- Aargauische Liebe 1: I gon, i gon (Wackernagel)
- Aargauisch 2: Wenn I mer es Rösli ziehne
- Aargauisch 3: Meitli, ach mi Sare
- Abschied (altes Volkslied)
- Am Himmelfahrtstage (Rückert)

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

F.Th. Fröhlich

Heimliche Minne (Hessemer)

Mein Saitenspiel (Körner)

Gretchen am Spinnrad (Goethe)

Abendgang (Tanner)

Felix Mendelssohn

Auf Flügeln des Gesanges (Heine) Op. 34,2

Reiselied (Ebert) Op. 34,6

Schilflied (Lenau) Op. 71,4

Das erste Veilchen (Ebert) Op. 19,2

souperbe

Das Restaurant
mit der besonderen Note

Storchengasse 8 in der Brugger Altstadt | 056 535 54 34 | info@souperbe.ch



Musik für Ihren Gaumen 

LIEDTEXTE

Fanny Hensel

Nachtwanderer (Eichendorff)

Ich wandre durch die stille Nacht,
da schleicht der Mond so heimlich sacht
oft aus der dunkeln Wolkenhülle.

Und hin und her im Tal,
erwacht die Nachtigall,
dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer Nachtgesang,
von fern im Land der Ströme Gang,
leis' Schauern in den dunkeln Bäumen,
irrst die Gedanken mir,
mein wirres Singen hier,
ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

Erwin (Goethe)

Ihr verblühet, süsse Rosen,
meine Liebe trug euch nicht,
blühtet, ach! dem Hoffnungslosen,
dem der Gram die Seele bricht,
der auf erste Knöspchen lauernd
früh zu seinem Garten ging,
ach der Tage denk ich trauernd,
als ich Engel an dir hing.

Alle Blüten, alle Früchte,
noch zu deinen Füßen trug,
und vor deinem Angesichte,
Hoffnung mir im Herzen schlug.

Ihr verblühet, süsse Rosen,
meine Liebe trug euch nicht,
blühtet, ach! dem Hoffnungslosen,
dem der Gram die Seele bricht.

Frühling (Eichendorff)

Übern Garten durch die Lüfte,
hör ich Wandervögel ziehn,
das bedeutet Frühlingsdüfte,
alles fängt schon an zu blühen.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Lenz und Liebe muss das sein,
alle Wunder wieder scheinen
mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen,
und in Träume rauscht der Hain,
und die Nachtigallen schlagen,
sie ist dein, ja sie ist dein!

Du bist die Ruh (Rückert)

Du bist die Ruh,
der Friede mild,
die Sehnsucht du,
und was sie stillt.

Ich weihe dir
voll Lust und Schmerz,
zur Wohnung hier
dies Aug' und Herz.

Kehr ein bei mir,
und schliesse du
still hinter dir
die Pforte zu.

Treib andern Schmerz
aus dieser Brust,
voll sei dies Herz
von deiner Lust.

Dies Augen Zelt
von deinem Glanz
allein erhellt,
o füll es ganz.

Bitte (Lenau)

Weil' auf mir, du dunkles Auge,
übe deine ganze Macht,
ernste, milde, träumereiche,
unergründlich süße Nacht.

Nimm mit deinem Zauberdunkel
diese Welt von hinnen mir,
dass du über meinem Leben
einsam schwebest für und für.

Dein ist mein Herz (Lenau)

Dein ist mein Herz, mein Schmerz dein eigen,
und alle Freuden, die es sprengen,
Dein ist der Wald mit allen Zweigen,
den Blüten allen und Gesängen.

Das Liebste, was ich mag erbeuten
mit Liedern, die mein Herz entführten,
ist mir ein Wort, daß sie dich freuten,
ein stummer Blick, daß sie dich rührten.

F.Th. Fröhlich Minnelieder

Das Ständchen (altes Volkslied)

Bei ihr da wär ich gerne,
bei ihr da wär mir wohl!
Sie ist mein Morgensterne,
strahlt mir ins Herz so voll.

Sie hat ein rothen Mund:
dürft ich darauf sie küssen,
mein Herz würd mir gesund.

Liebeleide (Wackernagel)

Sol ich lachen? Sol ich weinen?
Frowe zwar i weizes niht.
Wibe minnen, wibe meinen
dem dis liebe leit geschieht.
Zware der einweiz es niht
sül er lachen, sül er weinen.

Michel liebe, michel leide
das ist ein als wârez wort.
Wil er einez, habe beide –
wil er sie, so sî auch dort,
Es ist ein als wârez wort:
Michel liebe, michel leide!

Ich was frô unt frîes muôtes;
nu muôz ich dû eigen sin,
eigen lîbes unde guotes
herze liebez vrowelin!
mac ich je dû eigen sîn,
ich bin vrô unt vrîes muôtes.

Aargauische Liebe 1: I gon, i gon (Wackernagel)

I gon eleinzig im grüne Wald.
Do gsehni es Gänseblümlî,
ha gmeint es seig es Lilgli gsi.
Ach Sare, liebe Sare!
Sie soll mi la fare si soll mi la si!

I rît so lustig I der dunkle Nacht.
Do fallt vom Himmel es Schüppli,
ha gmeint, es seig es Sternli gsî.
Ach Sare, liebe Sare!
Sie soll mi la fare si soll mi la si!

Aargauische Liebe 2: Wenn i mer es Rösli ziehne

Wenn i mer es Rösli ziehne,
darfs kein andre pflükke!
Für zwo Händ ischs ho vil z'chli,
s'Ringli bricht i Stükke,
Sare mî, Sare sî, Sareli!
La mi fare, la mi si!

Han es Öpfelbäumli zoge,
darf nid id Öpfeli bisse,
Bhüt di Gott – Nu ziehn i furt,
s'darf di nid verdriesse.
Sare mî, Sare sî, Sareli!
La mi fare, la mi si!

Aargauische Liebe 3: Meitli, ach mi Sare

Meitli, ach mi Sare, liebe Sare mi,
Gester gsehne di, hütse liebe di,
morn muso i jo s'Stättli lo,
du bist hie, und i bi do;
Ach mis Sareli, Herzli herzli.
La si fare, la si sî.

Herzli, ach mis herzli armes herzli mi!
und si weiss es nid dass du breche witt.
weiss und ischs nid einerlei?
si ist hie und ich muos hei.
Ach mis Sareli, Herzli herzli,
La si fare, la si sî.

Abschied (altes Volkslied)

Grad Herz, brich nit,
lieb mich u' sags nit:
liebst du mich, wie ich dich,
bleibt die Lieb beständiglich.

Schönste Rose fall nit ab,
bis ich komm und brech dich ab:
Wenn mich schon die Dornen stechen,
will ich doch die Ros abbrechen.

Am Himmelfahrtstage (Rückert)

Der Frühling ist Ostern auferstanden,
 aber nicht vierzig Tag umher
 ist er gegangen darauf in den Landen,
 gleich zum Himmel gefahren ist er;
 Der Frühling ist schon gekommen
 abhanden,
 es ist schon Sommer schwer.

Die Liebe ist Ostern auferstanden,
 aber nicht vierzig Tag ist sie
 umher gewandelt in den Landen,
 sie fuhr zum Himmel und ist noch hie;
 Die Liebe sie ist gekommen abhanden
 aus meinem Herzen nie.

Einzelne Lieder

Heimliche Minne (Hessemer)

Niemand weiss und niemand kennt,
 was in diesem Busen brennt;
 denn was in dem Herzen schlägt,
 niemand doch zur Fernen trägt.

Hätt ichs auch der Welt gebracht,
 hätt es reicher sie gemacht?
 Ich allein, und ganz allein
 darf der Eingeweihte sein.

Keinem zeig ich je die Spur;
 eine Eine ahnd es nur.

Mein Saitenspiel (Körner)

Singe in heiliger Nacht,
 Du, meines Herzens Vertraute,
 freundliche Zither ein Lied,
 hier wo die Liebliche wohnt!

Sanft umflüstre dein Ton
 den süßen Traum der Geliebten,
 Und des Sängers Bild
 zaubre den Schummer ihr vor!

Ach! Wie gleicht dir mein Herz!
 Da sind die Saiten Gefühle;
 Und ist's die Liebe nicht auch,
 die es zum Wohl laut gestimmt?

Gretchen am Spinnrad (Goethe)

Meine Ruh ist hin,
 mein Herz ist schwer,
 ich finde sie nimmer
 und nimmer mehr.

Wo ich ihn nicht hab,
 ist mir das Grab,
 die ganze Welt
 ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
 ist mir verrückt,
 mein armer Sinn
 ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
 mein Herz ist schwer,
 ich finde sie nimmer
 und nimmer mehr.

Nach ihm nur schau ich
 zum Fenster hinaus,
 nach ihm nur geh ich
 aus dem Haus.

Sein hoher Gang
 sein edle Gestalt,
 seines Mundes Lächeln
 seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
 Zauberfluss,
 sein Händedruck,
 und ach, sein Kuss!

Meine Ruh ist hin,
 mein Herz ist schwer,
 ich finde sie nimmer
 und nimmer mehr.

Mein Busen drängt sich
 nach ihm hin,
 ach dürft ich fassen
 und halten ihn!

Und küssen ihn,
 so wie ich wollt,
 an seinen Küssen
 vergehen sollt!

musik sieht gut aus.

kontrabassgrafik

www.kontrabassgrafik.ch

*Andreas Boppart
andreas.boppart@vtxmail.ch*

insgira.ch



**IZABELA,
BUNTSTIFT**

**Auffällig kreativ. Unsere
Lernende. Weil wir
einfach mehr können.**

General
Anzeiger
Rundschau
e-journal
aargau eins^A

**effinger
medien**
viel mehr als Druck.

Abendgang (Tanner)

Die Sonne sank zu guter Ruh
der Erde zu
die Nacht erwacht,
schon hat ihr heimlich Flimmern
mit Schimmern,
manch Sternlein angefacht.

O! du des Abends heilge Lust
in jeder Brust:

Willkomm!

Es tönt in Harfenweise
so leise
der Lüftlein linder Strom.

O du des Abends heilger Schmerz
in jedem Herz
Gegrüsst!
Schon blinkt des Mondes Scheinen,
wie Weinen,
so tief mit Trost versüsst.

Felix Mendelssohn Bartholdy Auf Flügeln des Gesanges (Heine)

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
fort nach den Fluren des Ganges,
dort weiss ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rothblühender Garten
im stillen Mondenschein;
die Lotosblumen erwarten
ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen
und schau'n nach den Sternen empor;
heimlich erzählen die Rosen
sich duftende Märchen in's Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen
die frommen, klugen Gazell'n,
und in der Ferne rauschen
des heil'gen Stromes Well'n.

Reiselied (Ebert)

Der Herbstwind rüttelt die Bäume,
die Nacht ist feucht und kalt;
gehüllt im grauen Mantel,
reite ich einsam im Wald.

Und wie ich reite, so reiten
mir die Gedanken voraus;
tragen mich leicht und luftig
nach meiner Liebsten Haus.

Die Hunde bellen, die Diener
erscheinen mit Kerzengeflirr;
die Wendeltreppe stürm' ich
hinauf mit Sporengeklirr.

Im leuchtenden Teppichgemache,
da ist es so duftig und warm,
da harret meiner die Holde,
ich fliege in ihren Arm!

Schilflied (Lenau)

Auf dem Teich, dem regungslosen,
weilt des Mondes holder Glanz,
flechtend seine bleichen Rosen
in des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel,
blicken durch die Nacht empor;
manchmal regt sich das Geflügel
träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muss mein Blick sich senken;
durch die tiefste Seele geht,
mir ein süßes Deingedenken,
wie ein stilles Nachtgebet.

Das erste Veilchen (Ebert)

Als ich das erste Veilchen erblickt,
wie war ich von Farben und Duft entzückt!
Die Botin des Lenzes drückt' ich voll Lust
an meine schwellende, hoffende Brust.

Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist todt;
rings steh'n viel Blumen blau und roth,
ich stehe inmitten, und sehe sie kaum,
das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.

ANDREA WIESLI



Mit der Thurgauer Pianistin Andrea Wiesli gibt Muriel Schwarz regelmässig Liederabende in ganz Europa (u.a. für das internationale Bodenseefestival, aufgezeichnet vom SWR). Die gemeinsame CD «Zürich klingt» mit Ersteinspielungen von Schweizer Kompositionen des 19. und 20. Jahrhunderts erschien 2017 bei Guild Music.

Andrea Wiesli studierte bei Konstantin Scherbakov an der Musikhochschule Zürich und erlangte sowohl das Lehr- wie auch das Konzertdiplom «mit Auszeichnung». Durch die rege Konzerttätigkeit als Solistin (u.a. mit der Südwestdeutschen Philharmonie, dem Schweizer Jugend-Sinfonie Orchester und dem Libanese Philharmonic Orchestra), als Pianistin des preisgekrönten Trio Fontane und als Liedbegleiterin schuf sie sich einen Namen als innovative und vielseitige Musikerin und erregte das Interesse zahlreicher Stiftungen (zuletzt Thurgauer Förderbeitrag 2016). Mehrere CD-Einspielungen für Guild und cpo zeugen von ihrem Engagement für vergessene Komponisten.

Andrea Wiesli ist auch als Musikwissenschaftlerin tätig. Im Jahre 2010 publizierte der Schwabe Verlag ihre Forschungsarbeit über das Basler Musikleben des Fin de Siècle. 2016 promovierte sie an der Universität Zürich über die Schubert-Transkriptionen Franz Liszts, wofür sie mit einem der begehrten Forschungskredite ausgezeichnet wurde. Sie ist Vorstandsmitglied der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich, des Vereins Theater+, im Beirat der Fundaziun Gion Antoni Derungs und Fachreferentin des Kantons Thurgau.

MURIEL SCHWARZ



Die Sopranistin Muriel Schwarz sang in der Spielzeit 2010/11 am Gran Teatre de Liceu Barcelona und am Staatstheater Darmstadt die Rolle der Mary Shelley in der Uraufführung der Oper Lord Byron von Agusti Charles. Seit der Spielzeit 2007/08 war sie am Theater Biel Solothurn u.a. in Orlando von Händel und Boccaccio von Franz von Suppé, in Haydns Isola disabitata und in Lullys Amadis zu hören. Zu den weiteren Partien ihres Opernrepertoires zählt unter

anderem die Pamina in Mozarts Zauberflöte. Dem Konzertfach bringt Muriel Schwarz besondere Leidenschaft entgegen. So hat sie Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Händels Messiah, Theodora, Belshazzar, Mendelssohns Elias und Paulus, Bachs Passionen, Mozarts c-Moll Messe, Konzertarien und Requiem, Brahms' Requiem, Rossinis Petite messe solennelle und vieles mehr an grossen Konzerthäusern in Europa gesungen.

Diverse CD- und Radio-Aufnahmen zeugen davon, dass Muriel Schwarz sich insbesondere auch als Interpretin zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht hat. Dies hat sie unter anderem ans Lucerne Festival (2007, 2010), ans Musikfest Stuttgart (2009), ans Mozarteum in Salzburg (2009), ans Opernhaus Zürich (2009), ans Nationaltheater Sarajevo (2011), die Philharmonie L'viv, Ukraine (2011), die Opéra de Dijon (2012) und an das Zentrum für Dramatische Kunst in Moskau (2014) geführt. Im Frühjahr 2017 sang sie die Rolle der Susana in Germán Toro-Peréz's Musiktheaterstück «Reise nach Comala» in Zürich.

Muriel Schwarz wurde in St. Gallen geboren. Ihr Gesangstudium absolvierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach ihrem Lehrdiplom studierte sie am Schweizer Opernstudio, welches sie 2008 mit Konzertdiplom-Auszeichnung abschloss. Sie ist Stipendiatin der Friedl Wald-Stiftung 2004, Preisträgerin der Prof. Armin Weltner-Stiftung 2005, des Kammermusikpreises der European Union of Music Competitions for Youth 2005 und Stipendiatin der Ernst Göhner-Stiftung 2007. Seit 2013 ist Muriel Schwarz Dozentin für Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste.



«Vue de Brougg, Canton d'Argovie» (Ausschnitt)

17:00 UHR STADTKIRCHE

Klavierquartette

Klavier: Benjamin Engeli

Mitglieder des Stradivari-Quartetts:

Violine: Sebastian Bohren

Viola: Lech Uszynski

Violoncello: Maja Weber

W. A. Mozart

Klavierquartett Es-Dur, KV 493

Allegro

Larghetto

Allegretto

F.Th. Fröhlich

Klavierquartett d-Moll (1835)

Erstaufführung der vom Amadeus-Verlag
neu veröffentlichten Noten

Allegro con fuoco

Andante con Variazioni

Scherzo. Presto

Konzertflügel STEINWAY&SONS
von La Bottega del Pianoforte, 6804 Bironico.

BENJAMIN ENGELI

Benjamin Engeli begann schon früh, sich für die verschiedensten Instrumente zu begeistern. Seine Ausbildung als Pianist erhielt er bei Adrian Oetiker, Homero Francesch, Lazar Berman, Andrzej Jasinski, Maurizio Pollini und Andràs Schiff. Mittlerweile konzertiert er in ganz Europa, unternimmt regelmässig Tourneen nach Asien, Nord- und Südamerika und musiziert mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau oder dem Tonhalle Orchester Zürich. Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet er sich mit Begeisterung der Kammermusik: als Mitglied des Tecchler Trios gewann er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München, mit dem Gershwin Piano Quartet und weiteren Formationen führt er derzeit eine weltweite Konzerttätigkeit. Zahlreiche CD-Produktionen mit Werken von Haydn über Gershwin bis zur neuesten Musik dokumentieren seine grosse stilistische Bandbreite. Er war bis 2017 Dozent für Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel und ist seit 2013 Klavierprofessor am Landeskonservatorium Feldkirch.

www.benjaminengeli.com

www.gershwinpianoquartet.com



MAJA WEBER

Geboren 1974 in der Schweiz, beginnt mit vier Jahren mit dem Cellospiel, als das Instrument noch grösser ist als sie selbst. Ihre Pädagogen Prof. Frans Helmerson, Prof. Walter Levin und das Alban-Berg-Quartett prägen sie in ihrem musikalischen Heranwachsen. Sie spielt in jüngsten Jahren im Familienquartett und in der «Ars Amata Zürich», gründet in der Folge mit der Schwester das «Amar-Quartett», erspielt damit den 1. Preis in Bubenreuth, den 2. Preis in Genf und Graz, sowie den Millennium Award in London. Sie ruft das «Stradivari-Quartett» ins Leben und folgt damit ihrem Ideal, mit Musik Geschichten zu erzählen. Auch privat bleibt ihre Passion die Verständigung, wobei Familie und Freunde einen wichtigen Platz in ihrem Leben einnehmen.

«Meine Liebe zur Musik erklärt sich aus ihrer Reinheit, mit der sie die Menschen verbindet, unabhängig von Herkunft, Sprache und Kultur. Wo das Wort versagt, spricht die Musik, sie kann das Unsagbare sagen. Die Kommunikation und Diskussion zwischen den Kollegen, den verschiedenen Stimmen und mit dem Publikum ist meine Leidenschaft. Die grosse Vielfalt der Gefühlswelten und Blickwinkel macht die Kammermusik zu meinem Traumberuf.»

LECH ANTONIO USZYNSKI

Ausgebildet auf der Violine von Prof. Ana Chumachenco und Prof. Zakhar Bron, entdeckte er mit 13 Jahren seine Leidenschaft für die Viola. Dabei zählten Persönlichkeiten wie Rudolf Barshai und Michel Rouilly zu seinen Mentoren. Lech Antonio Uszynski gehört zu den vielversprechenden Bratschisten seiner Generation und ist ein gefragter Kammermusiker und Solist. Er gastierte als Solist im Konzerthaus Berlin, der Liederhalle Stuttgart, der Laieszhalle Hamburg, dem Herkulessaal München, der Stettiner Philharmonie, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Wien, dem Théâtre des Champs-Élysées und weiteren Sälen. Er ist Gast an Festivals wie dem Schleswig-Holstein Festival, Rheingau Festival, Kissinger Sommer und weiteren. 2016 wird seine Solo-CD «Progetto Gibson» veröffentlicht, welche

in der Warschauer Philharmonie aufgenommen wurde. Lech Antonio Uszynski wird regelmässig als Gastdozent an internationale Festivals eingeladen.

«Seit meiner frühesten Kindheit bin ich stets von Musik umgeben. Früh entwickelte sich bei mir das Bedürfnis, meine Liebe zur Musik zu teilen. Mich fasziniert, wie ein Komponist uns durch seine Werke Geschichten erzählt und inwiefern ich als Interpret diese Aussagen durch das Einbeziehen persönlicher Erlebnisse bereichern kann. Für mich ist es das Grösste, diese persönliche Interpretation mit dem Publikum zu teilen. Die Synergie, welche in der Kammermusik durch Zusammenarbeit und persönliche Verwirklichung entsteht, macht für mich diese Form der Musik, zur einer schönsten.»



SEBASTIAN BOHREN

Geboren 1987 machte Sebastian Bohren seine Matura am Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl in Zürich. Seine Ausbildung absolvierte er in Zürich, Luzern und München u.a. bei Zakhar Bron, Igor Karsko und Ingolf Turban. Weiter begleitet wurde er von Ana Chumachenco und Hansheinz Schneeberger. Jährlich 90 Konzerte als Solist und Kammermusiker führen den jungen Musiker rund um den Globus. Er gastiert u.a. beim Sinfonieorchester Basel, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Staatskapelle St. Petersburg, dem Orchestra di Padova, dem Zürcher Kammerorchester, dem Musikkollegium Winterthur oder dem Argovia Philharmonic unter Leitung von Andrew Litton, James Gaffigan, Patrick Lange, Elim Chan, und Muhai Tang. 2018 debütiert er beim Lucerne Festival.

Sebastian Bohrens 2016 beim Label RCA Red Seal veröffentlichte Einspielung von Beethovens Violinkonzert mit dem Ensemble Chaarts erhielt von der Fachpresse Höchstnoten. 2017 folgten Violinkonzerte von Mendelssohn, Hartmann und Schubert sowie ein digital veröffentlichtes Live-Album mit Werken Vasks und Kancheli. 2018 veröffentlichte Bohren den ersten Teil einer Gesamtaufnahme der Sonaten und Partiten von Bach an.

Er spielt ein Instrument von G.B. Guadagnini (Parma 1776) aus Schweizer Privatbesitz.

Der Blinde von L. A. v. Arnim

Langhetto.

1. Der Blinde schlicht am Wandern - habe, weiß
 2. die Gra - be, die ge - haupt im Kleinen; die

nicht, daß über die Stör im Meer; er trägt an seiner Last so schwer, die
 er ihm fuhren Bar - ge reißt, das Brot mit Thränen ein - gezeichnet, wann

er nicht sah in nur be - wei - ren

Das Kraut füllt er heut zu
 er nicht sah in nur be - wei - ren Das Ge - weisse Erd' spürt er zu

Gra - be, der traun ihm durch die Welt ge - hirt, ihm hat der Stanger noch be - zücht,
 kein Ort, wo Saub, bei miffen ihre Laß: wenn er die mal' te Stand nicht laßt

also er für ihn gefiehl und Gra - be - ve:?

2. Die
 3. Dem

WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT



FTF ZUM KLINGEN BRINGEN

Die Sängerin und Gesangspädagogin Barbara Vigfusson beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Werk des Aargauer Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich (1803–1836). Zusammen mit ihrem Mann, dem isländischen Physiker und Pianisten Johannes Vigfusson, und dem Sänger und Chorleiter Markus J. Frey ist sie daran, das umfangreiche und immer noch weitgehend unbekannte Werk Fröhlichs aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. In der Universitätsbibliothek Basel (Abteilung Handschriften) lagert der grosse Nachlass (auf der Website www.froehlich-gesellschaft.com Werkverzeichnis anklicken).

Noch immer sind Tausende von Blätter nicht in moderne Notenschrift übertragen: über 300 Solo-Lieder mit Klavierbegleitung, Duette, Terzette, Chorwerke mit und ohne Begleitung, Overtüren, Kammermusik und Klavierwerke. Mit dem Ziel, für diese Werke durch Erst- und teilweise Neueditionen überhaupt Aufführungen zu ermöglichen und dem Publikum hörbar zu machen, wurden 2017 die Int. Friedrich Theodor Fröhlich-Gesellschaft und der Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg gegründet. 2016 und 2018 haben bereits zwei erfolgreiche Fröhlich-Tage stattgefunden, 2017 kam das Stadttheater Bern mit einer Fröhlich-Produktion nach Brugg in den Rathaussaal.

Quelle: Brugger Neujahrsblätter 2019

Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg

Der Verein **Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg** soll als Träger die kulturellen Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Werk des Brugger Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich in Brugg fördern und ermöglichen. Dazu wird er die benötigten finanziellen Mittel beschaffen und das Angebot in der Region bekanntmachen, bewerben und verankern.

Der Verein betreibt eine Webseite, wo sich Musikinteressierte informieren können:
www.froehlich-gesellschaft.com

Mitgliederbeitrag: CHF 50.–
IBAN CH55 0076 1637 6427 8200 1

Anmeldetalon zur Mitgliedschaft

Name, Vorname

Adresse

PLZ/Ort

E-Mail

Telefon

Unterschrift

Anmeldung an: Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg, Atelier zum goldenen Adler, Hauptstrasse 44, 5200 Brugg oder mail@froehlich-gesellschaft.com

Internationale Friedrich Theodor Fröhlich- Gesellschaft

Der im Jahr 2017 gegründete Verein veranstaltet Konzerte und Ausstellungen, um das Werk des Brugger Komponisten Friedrich Theodor Fröhlichs im In- und Ausland zu vermitteln und dessen Werke wissenschaftlich aufzuarbeiten und Musikinteressierten zugänglich zu machen.

Der Verein betreibt eine Webseite, wo sich Musikinteressierte über Friedrich Theodor Fröhlich informieren und sich über sein Werk einen Überblick verschaffen können (www.froehlich-gesellschaft.com). Wenn finanzielle Mittel vorhanden sind, können Konzerte mit Werken von Friedrich Theodor Fröhlich unterstützt werden.

Mitgliederbeitrag: CHF 100.–, Gönnerbeitrag ab CHF 100.–
IBAN CH34 0076 1637 6427 0200 1

Anmeldetalon zur Mitgliedschaft

Name, Vorname

Adresse

PLZ/Ort

E-Mail

Telefon

Unterschrift

Anmeldung an: Int. F. Th. Fröhlich Gesellschaft, Atelier zum goldenen Adler, Hauptstrasse 44,
5200 Brugg oder mail@froehlich-gesellschaft.com

Wir danken für die grosszügige Unterstützung:



Hans und Lina Blattner
Stiftung

ERNST GÖHNER STIFTUNG



www.kontrabassgrafik.ch



MIGROS
kulturprozent

souperbe
Suppenbar



IMPRESSUM

Idee/Konzept/Organisation:

Int. F. Th. Fröhlich-Gesellschaft

Veranstalter:

Kulturverein Fröhlich-Konzerte Brugg

Redaktion:

Barbara Vigfusson

Grafik:

Andreas Boppart/kontrabassgrafik.ch

Druck:

Effingermedien AG

www.froehlich-gesellschaft.com

LAGE- PLAN



